

suchen und in die schärfste Konkurrenz durch Preisunterbietung eintreten. Der Buchhandel würde dadurch bezüglich der Aufrechterhaltung des Ladenpreises in eine schwere Krise hineintreiben, deren Verlauf jedenfalls nicht zu übersehen ist. Außerdem aber würden die Warenhäuser geradezu gezwungen werden, selbst die Verlagstätigkeit in noch größerem Umfange aufzunehmen, als das jetzt bereits der Fall ist. Daß ihnen hierzu das nötige Kapital und die nötige Intelligenz zur Verfügung steht, unterliegt keinem Zweifel.

Zu erwägen wäre ferner die partielle Ausschaltung der Warenhäuser, also ein lokaler Zusammenschluß des Sortiments mit dem Bestreben, wenigstens die Warenhäuser einer Stadt oder eines Kreises von dem Buchhandelsvertrieb völlig auszuschneiden. Auch dieser Weg erscheint ungangbar; denn selbst wenn es gelänge, die betreffenden Warenhäuser von der direkten Lieferung seitens der in Betracht kommenden Verleger auszusperrten, so würde es den Warenhäusern doch ein leichtes sein, von anderen Warenhäusern oder sonstigen Lieferanten ihren Bedarf zu decken.

Eine dritte Möglichkeit ist die differenzierte Behandlung der Warenhäuser. Es liegt ja auf der Hand, daß die Wirksamkeit der Warenhäuser für den Vertrieb von Literatur eine sehr verschiedene ist. Große Warenhäuser mit buchhändlerisch geleiteten Bücherabteilungen werden sicher eine merkwürdige Tätigkeit für den Vertrieb von Büchern entfalten und deshalb mehr oder weniger als Sortimentsbetriebe angesehen werden können. Anders liegt es bei einer großen Zahl von Warenhäusern, die heute den Anschluß an den Buchhandel suchen, deren ganzer Büchertrieb aber darin besteht, daß sie zu Ostern neben anderen Konfirmationsgeschenken auch ein paar Gesangbücher und Erbauungsschriften und daß sie zu Weihnachten neben anderen Weihnachtsgeschenken auch Bilderbücher, allerhand Romane, einige Klassikerausgaben und ein paar Ramschartikel zum Verkauf stellen. Daß solche Warenhäuser nur als buchhändlerische Wiederverkäufer anzusehen sind, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Als notwendige Folgerung aus der Erkenntnis dieses Unterschiedes im Büchertrieb ergibt sich aber, daß nur große Warenhäuser, die einen wirklichen Büchertrieb haben, dem Buchhandel angeschlossen werden sollten, daß aber der Börsenverein die Aufgabe hat, den Anschluß aller Warenhäuser, die nicht wirklich die Gewähr für einen buchhändlerischen Vertrieb geben, zu verweigern, damit nicht auch von dieser Seite in ganz überflüssiger Weise die Zahl der Buchhändler vermehrt wird.

Endlich wäre noch zu erwägen, daß der Buchhandel den Konkurrenzkampf gegen das Warenhaus im positiven Sinne aufnimmt; daß er also bestrebt ist, die Vorteile, die das Warenhaus bietet, dem Publikum auch seinerseits zu gewähren. Das würde voraussetzen, daß der Buchhandel sich vergewissert, was das Warenhaus an Zugartikeln führt und diese zu denselben Bedingungen oder tunlichst billiger anbietet. Das würde ferner bedeuten, daß der Buchhandel das Publikum nachdrücklich darauf hinweist, wo vom Warenhaus zu angeblich billigen Preisen Bücher angeboten werden, die nichts sind als Schund und Ramsch; das würde endlich bedeuten, daß der Buchhandel durch gemeinsame großzügige Propaganda, durch Inserate und Beilagen in den großen Tagesblättern darauf hinweist, daß gute Literatur vom Buchhandel wenigstens ebenso gut, schnell und billig geliefert wird wie vom Warenhaus, daß aber, wo dieses scheinbar billigere Preise setzt, entweder minderwertige Literatur vertrieben wird oder die Manipulationen des Warenhauses nicht reeller Art sind. Auch dieser Weg ist jedenfalls gangbar und wird überall da zum Ziele führen können, wo fester Zusammenschluß und zielbewußte Tatkraft die Kollegen einer Stadt oder eines Kreises vereinigt.

Verlängerung des Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Schweden.

Im Reichs-Gesetzblatt 1910 Nr. 36 (herausgegeben zu Berlin am 13. Juni 1910) wird folgendes bekanntgegeben:

(Nr. 3789.) Notenwechsel, betreffend die Verlängerung des Handels- und Schiffsverkehrsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Schweden vom 8. Mai 1906. Vom 14. Dezember 1909.

1. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes an den Königlich Schwedischen Gesandten in Berlin.

(Übersetzung.)

Berlin, den 14. Dezember 1909.

Herr Gesandter!

Wie Ihnen bekannt, läuft der am 8. Mai 1906 zwischen dem Deutschen Reich und Schweden geschlossene Handels- und Schiffsverkehrsvertrag am 31. Dezember 1910 ab.

Die Deutsche Regierung ist bereit, die Geltung des genannten Vertrags vom 8. Mai 1906, vorbehaltlich der Zustimmung der deutschen gesetzgebenden Körperschaften, bis zum 1. Dezember 1911 zu verlängern, um die nötige Zeit für die Verhandlungen zu gewinnen, welche sie sobald als möglich über den Abschluß eines neuen Vertrags an Stelle des zur Zeit geltenden anzuknüpfen gesonnen ist.

Indem ich Vorstehendes zu Ihrer Kenntnis bringe, benutze ich auch diesen Anlaß, um Ihnen, Herr Gesandter, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

Schoen.

An Herrn von Trolle usw. usw.

2. Der Königlich Schwedische Gesandte in Berlin an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

(Übersetzung.)

Berlin, den 14. Dezember 1909.

Erzellenz!

Ihrer Erzellenz haben die Güte gehabt, mich durch Schreiben vom heutigen Tage wissen zu lassen, daß die Deutsche Regierung, um die nötige Zeit für die sobald als möglich zu eröffnenden Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrags zwischen Schweden und dem Deutschen Reich als Ersatz für den am 31. Dezember 1910 ablaufenden Vertrag vom 8. Mai 1906 zu erlangen, bereit ist, die Geltungsdauer des genannten Vertrags, vorbehaltlich der Genehmigung der deutschen gesetzgebenden Körperschaften, bis zum 1. Dezember 1911 zu verlängern.

Indem ich im Namen meiner Regierung von Vorstehendem Kenntnis nehme, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß meine Regierung, unter Vorbehalt der Zustimmung des schwedischen Reichstags, gleichfalls geneigt ist, die Geltungsdauer des zur Zeit zwischen Schweden und dem Deutschen Reich in Kraft befindlichen Handels- und Schiffsverkehrsvertrags bis zum 1. Dezember 1911 zu verlängern.

Ich benutze diesen Anlaß, um Ihnen, Herr Staatssekretär, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

Trolle.

Seiner Erzellenz Herrn Freiherrn von Schoen, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs usw. usw.

Nach der im vorstehenden Notenwechsel getroffenen Vereinbarung, welche in beiden Ländern die verfassungsmäßige Genehmigung gefunden hat, tritt der mit Geltungsdauer bis zum 31. Dezember 1910 abgeschlossene Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Schweden vom 8. Mai 1906 (Reichs-Gesetzbl. 1906, S. 739) erst mit dem 1. Dezember 1911 außer Kraft.

Kleine Mitteilungen.

Vom Kampf gegen die Schundliteratur in Schweden.

Der Arbeiterausschuß des Ende 1909 gebildeten Komitees zur Verbreitung guter und billiger Unterhaltungsliteratur in Schweden (vgl. Börsenblatt Nr. 5 v. 7./I. 1910), der mit Anregung, Rat und Prüfung den Verlagen, die hierfür wirken wollen, beistehen soll, erläßt jetzt einen Aufruf in den Zeitungen an Lehrer, Jugendfreunde, Jugendvereine usw. und fordert sie auf, im Streite gegen